

Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes (früher: Journal of Garden History), Jg. 18, 1998, Heft 2 bis 4, 306 Seiten

Das ehemalige *Journal of Garden History* heißt ab dem hier behandelten Jahrgang 1998 *Studies in the History of Gardens & Designed Landscapes* und erweitert somit seinen Titel, der bisher lediglich die Geschichte der Gärten umfaßte, um den Begriff der "gestalteten Landschaften". Jedes der drei mir vorliegenden Hefte beinhaltet sechs bis acht Artikel. Nur in einer der drei im Folgenden beschriebenen Ausgaben, nämlich in der Nummer 3, stehen alle Artikel unter einem Thema. Heft 2 und 4 weisen im Gegensatz dazu thematisch unterschiedliche Artikel und einige wenige Rezensionen von Büchern mit gartenbezogenem Inhalt auf.

Der erste Artikel in Heft 2 von Marc **Treib** befaßt sich mit der Definition und Verwendung des Begriffs "formal". Er stellt hierin die Frage, ob "formal" in der Landschaftsarchitektur gleichgestellt werden kann mit "gestaltet" und "nicht-formal" mit "natürlich". Er untersucht die Verwendung von "formalen" und "nicht-formalen" Gestaltungselementen anhand einiger historischer Quellen. Kendall H. **Brown** beschreibt in seinem Artikel die vielfältige Geschichte des Japanischen Teegartens im New Yorker Golden Gate Park und berichtet über die politisch und ethnisch beeinflusste Auseinandersetzung um den Hauptgestalter dieses Gartens. Die Entstehungsgeschichte der Gärten von Castle Hill in Ipswich, Massachusetts, und das dortige Wirken der Olmsted-Brüder wird im darauffolgenden Aufsatz von Phoebe **Cutler** thematisiert.

William **Taylor**s Abhandlung unter dem Titel *Die Kultivierung der Vernunft: Funktionalismus und das Management der Natur* rollt die Entwicklung der agrikulturellen Produktion und ihren geschichtlichen Hintergrund in England auf. Als nächstes folgt in die Geschichte der Botanischen Gärten in Penang auf Pulau Pinang, einer Insel vor der Westküste Malaysias, verfaßt von Davis S. **Jones**. Diese Gärten spielten eine wichtige Rolle in der Verbreitung von Samen und Pflanzen über Asien nach England, dieser Stellenwert ist laut Jones heute aber weitgehend in Vergessenheit geraten. George **Dodds** schreibt über die Verleihung des Internationalen Carlo-Scarpa-Preises für Gärten, der seit 1990 von der Fondazione Benetton Studi Ricerche verliehen wird. Der Preis wird gemeinsam an eine Kulturlandschaft und die für ihre Erhaltung Zuständigen vergeben. Den Preis des Jahres 1997 erhielt das Dessau-Wörlitzer-Gartenreich in Deutschland, dessen interessante Entstehungsgeschichte dargelegt wird.

In Heft 4 findet sich eine Beschreibung der Vorschläge von John Ednie Brown für die Gestaltung der Parklands in Adelaide in Südaustralien von David **Jones**. Die Vorschläge (um 1880) waren die ersten in größerem Umfang für eine Gemeinde in Australien, die aber aufgrund geänderter politischer Verhältnisse nicht umgesetzt worden sind.

Daß die Springbrunnen in den Boboli-Gärten in Florenz ein ikonographisches Programm bezüglich der Darstellung von zeitgenössischen politischen und historischen Aussagen aufwies, stellt Maria Ann **Conelli** im darauffolgenden Artikel dar. Dieses Programm wurde nach dem 16. Jahrhundert durch Änderungen aufgrund neuer Vorlieben und Moden verwässert und ist heute nur noch schwer erkennbar. Gert **Gröning** und Uwe **Schneider** von der Hochschule der Künste in Berlin berichten über ihre biographische und bibliographische Forschungsarbeit zur Garten(-kunst-)geschichte in den ersten fünfzehn Bänden des "Allgemeinen(s) Künstler Lexikon". Die beiden haben herausgefunden, daß Gartenkünstlerinnen im Lexikon unterrepräsentiert sind und daß der Schwerpunkt bei den GartenkünstlerInnen dieses (internationalen) Lexikons irreführenderweise in Mitteleuropa liegt. Friedrich Fröbel, der Begründer der Kindergartenidee, und der Garten konkret als Teil von Fröbels Philosophie sind das Thema der Abhandlung von Susan **Herrington**. Sie legt die Wichtigkeit des Gartens im ursprünglichen Konzept des "Kindergartens" als Erfahrung der Beziehung zwischen Mensch und Natur dar und erklärt den Hintergrund dieser Idee mit dem Leben Fröbels in der liberalen Agrargesellschaft im Deutschland der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Feng **Jin** versucht im vorletzten Artikel des vierten Heftes eine erste Erklärung von "Jing", dem Konzept von Szenen in Textform im traditionellen Chinesischen Garten.

Versucht deshalb, weil die Entwicklung des "Jing" aufgrund seiner Dynamik, Komplexität und seines Bezugs zur Geschichte und Kultur des alten China nur schwer zu erfassen ist. Als letztes folgt in diesem Heft ein kurzer Kommentar zum Umschlagbild des Hefts von Clare **Hornsby**. Das Bild stammt von Nicolas-Didier Boguet (1755-1839) und stellt eine kleine Grotte in den Gärten der Villa Pamphilia in Rom dar.

Heft 3 ist, wie schon erwähnt, einem einzigen Thema gewidmet: den "Chinese Gardens". In diesem Heft ist zudem ein Vorwort eines der beiden Gasteditoren, Stanislaus **Fung**, zu finden. Der Großteil der Artikel war bereits im Anschluß an eine Diskussion im Rahmen eines Symposiums an der Universität von Adelaide veröffentlicht worden. Im ersten Text schreiben David L. **Hall** und Roger T. **Ames** über den *Kosmologischen Hintergrund von Chinesischen Gärten*, den sie anhand von vier "interpretativen Konstrukten" - Einfriedung, Umgebung, Raum und Zeit sowie Vorlage und Perspektive - anschaulich beschreiben; darüber hinaus erläutern sie die Relevanz beziehungsweise Irrelevanz verschiedener Ideen für Chinesische Gärten. John **Makeham**, der zweite Gastherausgeber des Hefts, schickt in seinem Aufsatz voraus, daß die Grenze zwischen Philosophie und Kunst in China eine sehr durchlässige war und ist. Darauf aufbauend erklärt er, daß bestimmte chinesische Kunstformen (wie eben auch die Gartenkunst) nicht nur der Darstellung von ästhetischen, sondern auch jener moralischer Werte diene, und daß die Namensgebung für die Gärten im Konfuzianismus dies unterstrich.

Neben dem Vorwort stammen zwei weitere Artikel dieser Nummer aus der Feder von Stanislaus **Fung**. Im ersten Text befaßt er sich mit "Yuan ye", einer Abhandlung aus der Ming-Dynastie, die vom Gartengestalter Ji Cheng (um 1582) geschrieben worden war. Diese Abhandlung stellt eine sehr wichtige Quelle in der Forschungsarbeit über Chinesische Gärten dar. Fung will durch seinen Artikel besonders den westlichen LeserInnen eine differenziertere Zugangsweise zu "Yuan ye" ermöglichen. Der Zusammenhang zwischen Inneneinrichtung und Außenraum im traditionellen Chinesischen Garten ist das Thema des nächsten Beitrags, der von Yi **Wang** kommt und von Bruce **Doar** und John **Makeham** übersetzt worden ist. Anhand eines Beispiels aus der Literatur wird gezeigt, daß die Balance zwischen Innen- und Außenraum im Chinesischen Garten von großer Wichtigkeit ist. In seinen *Andeutungen zu Gelehrtengärten und Pflanzen im traditionellen China* führt Georges **Métailié** aus, daß Gelehrtengärten Chinesische Gärten sind, die Umkehrung dieser Gleichung aber nicht vornherein gegeben ist. Métailié erklärt unter anderem, daß diese Art von Gärten, von Gelehrten im Ruhestand, aus Gesundheitsgründen, zur Versorgung ihrer Eltern, oder weil sie in Ungnade gefallen waren, angelegt wurden. Dem Verlorengang des Chinesischen Gartens als Symbol für die endlose Suche nach der Selbsterkenntnis, -zurückhaltung und -erhabenheit in der chinesischen Kultur ist der Artikel von John **Minford** gewidmet.

Für den Abschluß von Heft 3 sorgt wieder Stanislaus **Fung** mit einem ausführlichen *Führer zu Sekundärquellen zu Chinesischen Gärten*. Die Literatur findet sich hier übersichtlich sortiert nach der verfügbaren Sprache (chinesisch/japanisch oder westliche Sprache) und nach verschiedenen Themenbereichen (zum Beispiel: allgemeine Werke, historische Perioden, Garten in der Malerei, ...).

Fast alle Artikel der internationalen AutorInnenschar sind reich an aussagekräftigen Abbildungen und nicht nur für GartenhistorikerInnen interessant, weil die Artikel neben Pflanzen und Gestaltungselementen nie geschichtliche, kulturelle und philosophische Hintergründe außer Acht lassen. Jedem Artikel sind umfassende Quellenangaben angeschlossen, die der/dem Interessierten eine Vertiefung zum Thema erleichtern.

Brigitta Mirwald